Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.35 ℳ, im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.40 ℳ, im übrigen Württemberg 1.50 ℳ. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. | 88. Jahrgang. | Postscheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

№ 116 | Mittwoch, den 20. Mai | 1914

Die nächste Ausgabe des Blattes erfolgt am Freitagnachmittag.

Wichtiges vom Tage.

Das Konkurrenzklauselgesetz wurde in 3. Lesung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Es tritt am 1. Januar 1915 in Kraft.

In der badischen Ersten Kammer erklärte der Finanzminister Dr. Rheinbold, daß der Wehrbeitrag in Baden nach den neuesten Feststellungen nur den Betrag von 31,5 Millionen Mark erreichen werde.

Der Komponist Thomas Koschat, welcher durch seine volksliederartigen Kompositionen („Verlassen, verlassen...“ usw.) weithin berühmt ist, ist in Wien gestorben.

Essad Pascha ist, wie aus Durazzo gemeldet wird, gefangen und auf ein österreichisches Kriegsschiff gebracht worden.

Durch den Panamakanal ist am Montag der erste Schleppzug, ein Dampfer mit fünf befrachteten Kähnen, gefahren. Der wirklich große Serverkehr wird vor 1915 nicht beginnen.

Zum Himmel!

Neulich stand ich draußen im frühlingsprangenden Feld und sah eine Lerche emporsteigen ins Himmelsblau. Wunderbar, wie die geflügelte Sängerin sich aufwärts schwingt in höheren und höheren Kreisen; kleiner und kleiner wird der schwarze Fleck und zuletzt kann ihn das Auge nur mit Mühe noch verfolgen. Dann aber dauert's nicht lange, so wird das Pünktlein wieder größer und rascher als sie aufgestiegen, läßt die Lerche sich wieder herab; die kühne Reise endet auf der Erde zwischen dem grünen Klee: daheim ist auch die Lerche hier unten am Boden.

Es ist ein einzigartiges Gefühl, das über uns kommt, wenn wir so stehen und gen Himmel sehen, — der Sonne nach — der Lerche nach.

„O daß kein Flügel mich vom Boden hebt,
ihr nach und immer nach zu streben! — —
Ach! zu des Geistes Flügeln wird so leicht
kein körperlicher Flügel sich gesellen.
Doch ist es jedem eingeboren,
daß sein Gefühl hinauf und vorwärts dringt,
wenn über uns, im blauen Raum verloren,
ihr schmetternd Lied die Lerche singt — — —“

Es scheint ja, daß die moderne Zeit dies alte Menschensehnen der Erfüllung ein gut Stück näher gebracht hat: Wie stolz segeln heutzutage die Flieger auf künstlichen Schwingen durch die Lüfte, und bald werden wir keine Ursache mehr haben, Vögel und Wolken um ihren Flug zu beneiden. — Ist's wahr? Nein, auch unsere kühnsten Luftsegler können doch dem Bereich der irdischen Schwere nicht entrinnen; sie sind doch alle glücklich, wenn sie nach kühner Fahrt ihren Fuß wieder heil auf den Erdboden setzen dürfen. Und die Sehnsucht ist geblieben, auch nachdem der körperliche Flügel für den Menschen erfunden ist. Wir erkennen deutlicher als frühere Zeiten, daß kein körperlicher Flügel, und wäre er auch tausendmal vollkommener, uns das geben kann, was unser Geist ersehnt, wenn das Menschenherz seine Schwingen hebt zu seiner Himmelsfahrt:

„Weit über Berg und Tale,
weit über flaches Feld
schwingt es sich über alle
und eilt aus dieser Welt.“

So ist es uns auch deutlicher geworden, daß die Himmelfahrt Christi nichts ist, was man mit körperlichen Flügeln nachzuahmen versuchen könnte. „Was stehet ihr und sehet gen Himmel? Hier gibts kein weltlich Schauwunder zu bestaunen; hier gibts keine Frage nach körperlicher Bewegung. Hier steht der Glaube an der Grenze der Welt der Erfahrung und empfängt die machtvolle Offenbarung eines Geistes, der aus der Ewigkeit stammt und in die Ewigkeit zurückkehrt, ja, weil er ewig und göttlich ist, bei uns ist alle Tage bis an der Welt Ende.

Christus hat die verhüllenden Schranken des Orts und der Zeit abgelegt; er wirkt in den Seinen und durch sie, und wo sein Geist und sein Wort wirksam wird, da weht Himmelsluft, da ist auf Erden „Himmel“ und alle menschliche Himmelssehnsucht gestillt.

Juristen und Aerzte.

r **Ulm.** In Anwesenheit des Justizministers von Schmidlin und des Generalstaatsanwalts von Rupp, sowie vieler Vertreter des Aerzte-, Richter- und Anwaltstandes aus ganz Württemberg fand am Sonntag unter Leitung des Ministerialrats Köstler die seit mehreren Jahren übliche Zusammenkunft von Juristen und Aerzten statt. Das zur Besprechung gestellte Thema lautete: „Richterliche und ärztliche Aufgaben bei der Fürsorgeerziehung und bei der Jugendgerichtspflege“. Vom juristischen Standpunkte aus beleuchtete es Rechtsanwalt Dr. Schefold-Ulm. Er kam zu dem Ergebnis, daß nachdem die Zurückziehung des dem Reichstage vorgelegten und von der Kommission schon vorberatenen Gesetzentwurfes über das Strafrecht für Jugendliche in Aussicht gestellt sei, schon nach geltendem Recht im Geiste der Jugendfürsorge entschieden werden kann, wenn der Staatsanwalt mit milder Praxis über die Frage der Einsicht in die Strafbarkeit entscheidet, wenn die Amtsverrichtungen des Jugendrichters und Vormundschaftsrichters in einer Hand liegen, wenn die Schöffengerichte von einem Richter geleitet werden, dem die Jugendgerichtssachen ausschließlich überwiesen sind — alles Dinge, die jetzt schon möglich sind. Als Psychiater äußerten sich zum Thema Oberarzt Dr. Buder-Winnental und der leitende Arzt der Heil- und Pflegeanstalt Stetten i. R., Dr. Schott. Beide gründeten ihre Ausführungen auf folgende Leitsätze: 1. Unter den jugendlichen Rechtsbrechern und Verwahrlosten finden sich eine Anzahl psychisch Abnormer, deren Beurteilung und Erziehung von besonderen Gesichtspunkten aus zu erfolgen hat. 2. Zur Erkennung dieser abnormen Persönlichkeiten ist die Mitwirkung des irrenärztlich geschulten Arztes notwendig. 3. Für die Zwecke der Fürsorgeerziehung ist es unbedingtes Erfordernis, daß sich der Erzieher über die krankhafte Seelenbeschaffenheit eines Teiles seiner Zöglinge klar ist, was ihm nur durch die Mitarbeit des Irrenarztes möglich sein wird. 4. Beim Jugendgericht sollte grundsätzlich ein irrenärztlicher Sachverständiger zugezogen werden. — In einer anregenden Aussprache wurde zu den Ausführungen der Referenten Stellung genommen. Professor Dr. Gaupp-Tübingen forderte eine Trennung der geistig und moralisch so verschieden beschaffenen Fürsorgezöglinge in den Erziehungsanstalten, die Anstellung von Erhebungen über die späteren Schicksale der Fürsorgezöglinge und eine Beobachtungszentrale zur Untersuchung der Zöglinge in psychologischer und psychopathischer Hinsicht, sowie zur praktischen Anleitung und Unterweisung von Personen, die in der Jugendfürsorge tätig sind. Dr. Wetzel-Heidelberg wünschte 1. Anstalten für normale Zöglinge, 2. für abnorme und psychopathische und 3. für Unverbesserliche getrennt. Er konnte aus Baden berichten, daß von ehemaligen Fürsorgezöglingen im jetzigen Alter von 25—30 Jahren 87 Prozent wieder bestraft wurden und 40 Prozent berufsmäßige Verbrecher geworden sind. Stadtpfarrer Wüterich-Stuttgart empfahl für Jugendliche von 16—18 Jahren, die der Fürsorgeerziehung entwachsen sind, Jugendarbeitsheime. Dr. Dollinger-Stuttgart will ein Merkblatt, das Laien-Anleitung zur Erkennung der psychischen Beschaffenheit Jugendlicher gibt.

Politisches.

Aus dem Reichstage.

w **Berlin,** 19. Mai. In der heutigen Sitzung steht die 3. Beratung des Konkurrenzklauselgesetzes auf der Tagesordnung. Abg. Marquardt (nat.): Ich bin stets für ein völliges Verbot der Konkurrenzklausel eingetreten, da sie eine schwere Schädigung des Geschäftslebens ist. Giebel (Soz.): Wir halten daran fest, daß auf vollkommene Beseitigung der Konkurrenzklausel gedrungen werden muß. Weinhausen (FV.): Die überwiegende Mehrheit der organisierten Handlungsgehilfen steht hinter den Kompromißparteien. Das wird darauf in der Fassung der zweiten Lesung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten endgültig angenommen. Das Gesetz tritt am 1. Januar 1915 in Kraft. Darauf werden das Spionagegesetz, das Duellgesetz und die Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige in dritter Beratung ohne Debatte endgültig angenommen. Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. Alpers (Weife) wird an die Kommission zurückverwiesen. Bei der Wahl von Massow (kons.) wird Beweiserhebung beschlossen, ebenso bei den Wahlen der Abg. Bassermann (nat.) und Graf v. Schwerin-Löwitz

Menschenkenntnis.

Wir tun uns am meisten auf solche Vorzüge etwas zugute, die wir gar nicht haben, uns aber um so fester einreden. Zu diesen gehört die Menschenkenntnis. Damit wird ein gewaltiger Mißbrauch getrieben. In der Regel will man sagen, wenn man mit seiner Menschenkenntnis renommiert, daß man herausbekommen habe, die Menschen taugen nichts.

Ich habe noch nicht zwei Menschen näher kennen gelernt, von denen ich sagen könnte, sie stimmten so weit überein, daß sie gewissermaßen einen feststehenden Typ abgeben. Das gibt es gar nicht. In irgendetwas unterscheidet sich der Charakter jedes Menschen vollkommen von dem eines beliebigen anderen und wenn man das Verhalten von tausend Menschen genau kennt, so kann man deshalb doch noch nicht sichere Schlußfolgerungen auf einen andern ziehen.

Um Menschen richtig beurteilen zu können, ist es notwendig, daß man sich selbst nicht nur kennt, sondern daß man sich auch selbst zu beurteilen vermag, also auch seine schlechten Eigenschaften und seine bösen Handlungen herausfindet. Der Menschenkenner muß sich zu streng und die andern lieber zu milde beurteilen. Gewöhnlich wird es ja umgekehrt gemacht, aber nur so wird er zu einem brauchbaren Resultat kommen. Wer mit der vorgefaßten Meinung, daß alle nichts taugen, den Menschen gegenübertritt, wird sie nie richtig kennen lernen. Und die Kinder unserer Zeit eignen sich schon deswegen nicht zu einer gerechten Beurteilung ihrer Mitmenschen, weil sie noch nicht mal zuverlässig sagen können, was gut und böse ist. Wie kann ich etwas messen, wenn mir das Maß fehlt? Wahrscheinlich hat der den höchstmögenden Grad von Menschenkenntnis erreicht, der einsieht, daß er eben doch nicht die Menschen kennt. Wir vergessen nie unsere schlechten Erfahrungen, um so leichter aber die guten, die wir an unseren Mitmenschen machen.

Man sagt den Deutschen nach, daß sie Veranlagung haben, alles zu verallgemeinern. Mir scheint, als wenn es die andern Völker auch nicht besser machen. Aber tatsächlich sind wir drauf und dran, jeden neuen Eindruck in eine vorher genau festgelegte Formel zu pressen. Ebenso jeden Menschen, der uns entgegentritt. Und wenn wir dann herausfinden, daß er in die gedachte Form nicht hineinpaßt, dann erblicken wir darin eben einen neuen Beweis für die Schlechtigkeit der Menschen.

Rosegger, der Zuschauer. In seinem „Heimgarten“ gibt Rosegger dieses Tagebuchblatt aus seiner Feierabendstille zum besten: „Seit längerer Zeit tue ich nichts mehr, als mich ausleben und die Welt genießen. Das ist einfacher, als ich immer gedacht hatte, es ist ganz bequem. Ich will nichts wissen, nichts können, nichts tun, nichts haben, ich will bloß einmal sein. Da liegt man auf dem Sofa und schaut zum Fenster hinaus auf die gilbenden Lärchen, über denen still und blau der Herbsthimmel ruht. Das ist alles. Das enthält alles, was ich je gesehen, gehört, gelesen, erfahren, getan habe. All meine Erdentage, sie ziehen langsam an mir vorüber, die einen lachend, andere ernst, andere traurig, andere finster; sie bringen mir noch einmal ihre Gaben in irdenen Gefäßen, oft bessre als auf silbernen Schalen. Und ich genieße in der Erinnerung köstlicher als je in Wirklichkeit. Aber, so wie wohl in fast jedem Menschenleben, irgendeiner ist dabei, ein hinkender Tag, der trägt vor sich auf dem Brett eine verdeckte Speise und grinst mich an. Aber das stört das nicht mehr.“

Eine furchtbare Erfindung. Dem Ingenieur Ulivi in Florenz ist es gelungen, eine Erfindung zu machen, um Minen und Bomben auf große Entfernung zu zerstören. Die Erfindung ist bereits in Florenz ausprobiert worden und wird in der Ballistik der Sprengstofftechnik und im Kriegswesen überhaupt bedeutende Aenderungen zur Folge haben. Sie ermöglicht es, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, die Pulverkammer der Schiffe und Forts, sowie Munitionslager und überhaupt alle mit Sprengstoff gefüllten Geschosse auf große Entfernung zu zerstören. Die Erfindung beruht auf der von Ulivi beobachteten Erscheinung, daß ultrarote Strahlen, die am langsamsten schwingenden im Spektrum, elektrische Funken auf entfernten Metallkörpern hervorbringen können. Ulivi hat einen Apparat gebaut, der verhältnismäßig leicht und einfach ist und von einem Maultier getragen werden kann. Der Apparat sendet durch einen kugelförmig endenden elektrischen Projektor Geschosse aus, erzeugt elektrische Funken auf der Metallhülse und bringt dadurch die Sprengstoffe im Innern der Hülse zur Explosion.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

(kons.) Die Wahlen der Abg. Rogalla v. Bieberstein (kons.), Pachnicke (F.V.), Graf Westarp (kons.) und Graf v. Carmer (kons.) werden für gültig erklärt. Es folgt die dritte Lesung des Etats. Ledebour (Soz.): Es entspricht nicht der Würde des Hauses, daß niemand weiß, ob die Regierung beabsichtigt, den Reichstag zu vertagen oder zu schließen. Der Abg. spricht sich weiter gegen das Stichwahlsystem aus, worauf die Etats des Reichstages, des Reichskanzlers und der Reichskanzlei ohne Debatte erledigt werden. Es folgt der Etat des Auswärtigen Amtes, welcher ohne weitere Debatte bewilligt wird. Weiterhin folgt der Etat des Reichsamts des Innern. Abg. Bauer-Breslau (Soz.): Die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung betreffend die Krankenkassenpflicht der Hausgewerbetreibenden bringen für die Krankenkassen und auch für die Versicherten Schwierigkeiten. Die schleunige Ausgabe von Mustersatzungen ist notwendig. Abg. Schiffer-Borken (Ztr.): Wir fordern in einer Resolution den Ausbau des Koalitionsrechts der Arbeiter insbesondere dahin, das Vereinbarungen zur Verhinderung des Gebrauchs des Koalitionsrechts unter Strafe gestellt werden, daß die Tarifverträge zwischen Arbeitgebern und -nehmern gesichert und ausgestaltet und die privatrechtlichen und öffentlichrechtlichen Verhältnisse der Berufsvereinigungen aller Art auf einheitlicher Grundlage ausgebaut werden. Im Reichsamt des Innern muß eine Zentralstelle zur Förderung der Tarifverträge errichtet werden und diese in ein Reichseinigungsamt ausgestaltet werden. Auch treten wir für die Resolution ein, daß im Interesse der Heimarbeiter auf eine beschleunigtere und allgemeinere Durchführung des Hausarbeitergesetz hingewirkt wird. Ministerialdirektor Dr. Caspar: Es ist nicht zu bestreiten, daß in der Versicherungspflicht der Hausgewerbetreibenden große Schwierigkeiten hervorgetreten sind. Sie liegen zum Teil darin, daß in verschiedenen Teilen des Reiches die Verhältnisse zu verschieden liegen. Mustersatzungen sind vorhanden. Nach weiterer unerheblicher Debatte werden die Resolutionen angenommen. Bei den allgemeinen Fonds tritt der Abgeordnete Trendel (Ztr.) dafür ein, daß die Aufwandsentschädigungen an solche Familien, von denen mehrere Söhne ihrer Dienstpflicht genügen, auch auf die Geschwister ausgedehnt werden, sobald Eltern und Großeltern nicht mehr am Leben sind. Beim Titel „Reichskommissariate" empfiehlt Abgeordneter Schiffer-Magdeburg (nat.) eine Kompromißresolution, in den nächstjährigen Etat angemessene Beträge zur Gewährung von Beihilfen an das preußische Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht einzustellen. Die Kompromißresolution wird angenommen und der Etat des Reichsamts des Innern bewilligt. Es folgt der Militäretat. Abg. Schöpflin (S.): Neuerdings ist wiederum ein Selbstmord eines Unteroffiziers wegen schlechter Behandlung vorgekommen. Generalmajor Langermann von Erlencamp: Es sind wiederholt Klagen an uns gelangt, daß in der Truppe Mannschaften ihren Dienst ableisten, die einen schädigenden Einfluß auf die Gemüter ihrer jungen Kameraden ausüben und so geradezu entsittlichend wirken. Um festzustellen, ob diese Klagen berechtigt sind, und ob Abhilfe geboten erscheint, sind die Generalkommandos zum Bericht aufgefordert worden. Ueber den Fall des Unteroffiziers sind die Akten eingefordert worden. Abg. Dr. Pfeiffer (Ztr.): Die Konkurrenz der Militärmusiker wird von dem Zivilmusiker schwer empfunden. Abg. Müller-Meiningen (F. V.): Die von mir in der zweiten Lesung zitierte Kabinettsordre Friedrich Wilhelms III. über die Beziehungen zwischen Bürger und Adel in der Armee besteht tatsächlich noch. Kriegsminister von Falkenhayn: Was in dieser Kabinettsordre steht, ist jedem Offizier ohne weiteres bekannt. Ich stehe dabei in völliger Uebereinstimmung mit meinem Amtsvorgänger. Erzberger (Z.): Leider ist in Sachen der Sanitätsoffiziere immer noch nichts geschehen. Kriegsminister von Falkenhayn: Der Reichstag wird sich nicht noch einmal mit der Sache zu befassen haben, ohne daß eine Vorlage da wäre. (Beifall.) Vor mir liegt das Aktenstück über den Erlaß Friedrich Wilhelms III. Bereits 1895 ist im Reichsanzeiger die Fälschung nachgewiesen worden. Es gibt Seeschlangen, die sehr schwer zu töten sind. Bassermann (natl.) empfiehlt einen Antrag auf Wiederherstellung der Forderung des Nachrichtenamts in der Fassung der Regierungsvorlage (mit einem aktiven Stabsoffizier.) Abg. Liesching (F. V.): Die Bewilligung eines Nachrichtenamts mit einem pensionierten Stabsoffizier findet unsere Zustimmung. Beide Anträge werden nach längerer Debatte abgelehnt, der letztere durch Auszählen mit 173 gegen 140 Stimmen. Der Etat wird bewilligt. Ohne größere Debatte werden erledigt die Etats des Reichsmilitärgerichts, der Marine, der Reichsjustizverwaltung, des Reichsschatzamts und die Etats der Schutzgebiete. Ebenso werden die Etats der Schutzgebietsschuld und das Etatsgesetz für die Schutzgebiete erledigt. Es folgt der Etat des Reichskolonialamts. Dr. Frank (Soz.): Ohne daß ein Haftbefehl bei den Akten ist, wird Sekretär Din (Duala) in Haft gehalten. Er soll durch seine Reise nach Deutschland Propaganda für die Abtrennung der Kolonien gemacht haben. Die Anwendung des Auswanderungsverbots auf ihn ist ein krasser Rechtsbruch. Er ist nicht ins Ausland, sondern ins Mutterland gereist. Wir fordern auch für die Neger Gerechtigkeit. Dr. Solf: Wir kennen die Neger besser als Sie (zu den Soz.) Die Verhaftung Dins ist lediglich die Konsequenz des Verfahrens wegen Hochverrats. Das geht klar aus einem mir vorliegenden Telegramm des Bezirksamtmanns hervor. Es war bisher Brauch des Reichstags, in ein schwebendes Verfahren nicht einzugreifen. Ich lasse mir den Tatbestand von Ihnen nicht verdrehen. Schultz (Rpt.): Der Haftbefehl ist ordnungsmäßig ergangen. Dove (FV.): Zu einem Eingreifen in dieses Verfahren fehlt uns die Möglichkeit. Erzberger (Z.): Nach 30 Jahren Kolonialpolitik haben wir noch nicht den elementarsten Rechtsgrundsatz, das Leben und Eigentum der Eingeborenen zu schützen. Davidson (Soz.): Die Telegramme spielen in der ganzen Affäre eine große Rolle. Sie haben zu einer geschickten Regie geführt. Als Redner mit Bezug auf den Staatssekretär von Unterschiebungen spricht, wird er zur Ordnung gerufen. Nach weiterer Debatte wird der Kolonialetat bewilligt. Die Etats des Reichseisenbahnamts, der Reichsschuld, des Rechnungshofes und des allgemeinen Pensionsfonds passieren ohne Debatte. Beim Postetat beantragt die Rechte, die Ostmarkenzulage wieder herzustellen. Die Sozialdemokraten beantragen, als außerordentliche Zulage für die Unterbeamten der Landbriefträgerklasse je 100 ℳ einzustellen. Staatssekretär Kühn: Der gestrige Kompromißantrag war sehr viel weitergehend als der jetzt vorliegende Antrag. (Lebh. sehr richtig.) Es wird hier versucht, die konstitutionelle Gleichberechtigung zwischen Bundesrat und Reichstag zu durchbrechen. Dagegen müssen wir energisch Stellung nehmen. Die Zulage würde gegen die Besoldungsvorlage verstoßen. Die Regierungen können sich eines derartigen Verstoßes nicht mitschuldig machen. Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Wir haben gegen den Kompromißantrag gestimmt, weil wir nicht einzelne Kategorien von der Aufbesserung ausschließen wollten. Wir lehnen deshalb diesen Antrag ab. Nach weiteren Auseinandersetzungen zwischen sozialdemokratischen und fortschrittlichen Rednern wird der sozialdemokratische Antrag gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Darauf wird die Ostmarkenzulage nach kurzer Debatte in namentlicher Abstimmung mit 201 gegen 131 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen abgelehnt. Der Postetat wird bewilligt. Darauf werden ohne wesentliche Debatte auch die restierenden Etats erledigt. Die nächste Sitzung beginnt morgen vormittag um 10 Uhr.

* * *

Die Königin ist von Dessau wieder nach Stuttgart zurückgekehrt.

p Herzog Philipp Albrecht von Württemberg wurde vom Kaiser Franz Joseph zum Oberleutnant im österreichischen Husarenregiment Wilhelm II. König von Württemberg Nr. 6, ernannt.

——

Aus Stadt und Land.

Nagold, 20. Mai 1914.

Das letzte Geleite. Vor dem Trauerhause der Familie Weinland an der Bahnhofstraße versammelte sich gestern nachmittag eine vielzählige Menge, um dem verstorbenen Gemeindeoberförster Weinland das letzte Geleite zu geben. Die Spitzen der städtischen, staatlichen und Schulbehörden, die Kollegen und Vorgesetzten des Verstorbenen, Vertreter verschiedener Vereine und zahlreiche Freunde und Bekannte von ihm waren anwesend. Der „Liederkranz" sang das Trauerlied „Es ist vollbracht", worauf Herr Dekan Pfleiderer in langer Trauerrede des Toten und seiner Verdienste gedachte und tröstende Worte für die Hinterbliebenen fand. Seiner Rede zu Grunde legte er Psalm 130 „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir". Herr Stadtschultheiß Maier legte namens der Stadtverwaltung einen Kranz nieder und gedachte des Verstorbenen als treuen und pflichteifrigen Beamten. Herr Landtagsabgeordneter Schaible legte namens der deutsch-konservativen Partei, Herr Stadtpfleger Lenz namens der hiesigen städtischen Beamten und Herr Seminaroberlehrer Köbele im Namen des Schwarzwaldvereins Kränze nieder. Darauf setzte sich der Trauerzug unter Glockengeläute und Choralklängen in Bewegung und geleitete den Toten bis zum Durchlaß an der Herrenbergerstraße, wo Herr Dekan Pfleiderer noch ein Gebet sprach und der Schülerchor einige Lieder sang. Die Leiche wurde nach Cannstatt gebracht, wo sie auf dem Uffkirchhof im Familiengrab heute nachmittag beerdigt wird.

Vom Roten Kreuz. Gestern nahmen in Stuttgart die Beratungen der 26. Hauptversammlung des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz ihren Anfang. Den Verhandlungen wohnte auch die Königin bei. Die Abteilung Nagold war durch eine Deputation vertreten. Der Bericht mußte wegen Raummangels zurückgestellt werden.

r **Beförderung von Milch, Käse Butter und Margarine.** Von diesen in der Güterbewegungsstatistik nicht besonders aufgeführten Artikeln sollen einmalig die gesamten Beförderungsmengen — also auch die Sendungen unter 500 Kilogr. — festgestellt werden. Es werden deshalb für die Monate Mai, August, November 1914 und Februar 1915 besondere Nachweisungen mit Ausscheidung eines jeden der genannten Artikels angelegt. Die Empfangs- und Versandstationen, Verkehrsbezirke usw. werden in derselben Weise angegeben wie bei der Güterbewegungsstatistik. Nur die Gewichte werden nicht als halbe Tonnen sondern auf 10 Kilogr. aufwärts abgerundet und nicht in Tonnen, sondern in Kilogramm eingetragen. Es wird somit der gesamte Versand nach dem In- und Ausland, dem Empfang nur vom Ausland und den deutschen Bahnen aufgeschrieben, die der Güterbewegungsstatistik nicht beigetreten sind. Die Durchfuhr von Ausland zu Ausland bleibt weg. Die nach dem Milch-Spezialtarif abgefertigten Milchmengen können stationsweise aus den monatlichen Zusammenstellungen zu den Milchrechnungen entnommen werden; jedoch bleibt die Rückbeförderung von Magermilch, Buttermilch und Molken außer Betracht. Unter „Margarine" sind nur die mit der Bezeichnung „Margarine" im Sinne des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1897 aufgegebenen Sendungen nachzuweisen. Die Nachweisungen werden aufgerechnet und an das Statistische Bureau je bis zum 15. des folgenden Monats eingesandt.

r **Verbot der Einfuhr von Rindvieh.** Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern wird, nachdem die Maul- und Klauenseuche in der österreichischen Bezirkshauptmannschaft Bregenz ausgebrochen ist, die Erlaubnis zur Einfuhr von Rindvieh zu Nutz- oder Zuchtzwecken in die Oberamtsbezirke Leutkirch, Ravensburg, Tettnang, Waldsee und Wangen für Herkünfte aus der genannten Bezirkshauptmannschaft bis auf weiteres zurückgenommen.

4. Staatslotterie. 5. Klasse. 9. Ziehungstag. Auf Württemberg gefallene Gewinne: 3000 ℳ auf No. 181280, 187599, 188239, 188374; 1000 ℳ auf No. 34800, 174231, 175847, 177309, 177569, 181283, 186715, 187191, 187407, 187591, 187641, 188135,

---

Vom Monte Senario aus zerstörte Ulivi auf 17 Kilometer Entfernung vier im Arno schwimmende Bomben, die mit wirksamem Isoliermaterial umgeben waren. Der Erfinder baut jetzt einen Apparat, der auf 100 Kilometer wirken soll. Frankreich, Rußland und Deutschland haben bereits Anerbietungen gemacht, doch wird er sein Vaterland Italien bevorzugen.

Der verhaftete König! König Alfons wurde am Montag als er ohne Eskorte einen Spaziergang in Madrid unternahm, in der Nähe der Esplanade Caballerizas von einer Wache, die ihn nicht erkannte, festgenommen. Der König sagte: „Ich bin der König, kennst du mich nicht." Der Soldat bat um Verzeihung und präsentierte darauf. Der König entfernte sich sehr belustigt.

Der Ursprung des Wortes Germanen. Ueber die Etymologie des Wortes Germanen ist lange Zeit in wissenschaftlichen Kreisen diskutiert worden, ohne daß es jedoch zu einer allgemeinen Uebereinstimmung gekommen wäre. Neuerdings hat Rudolf Henning in der „Zeitschrift für deutsches Altertum" dieses alte Problem wieder aufgenommen und ihm einige neue Seiten abgewonnen. Als Stamm des Wortes Germanen sieht er die Wurzel germ oder therm — griechisch thermos = warm an. Die Beziehung Germane bezieht sich offenbar auf Orte, und zwar auf solche, in denen warme Quellen dem Erdboden entsprangen. Sie ist zunächst nur Ortsbezeichnung, später überträgt sie sich auch auf die Stämme, die an den Quellen wohnen. Das geht daraus hervor, daß es in verschiedenen Gegenden Plätze mit dieser Benennung gibt, so am Niederrhein, in Spanien und Kleinasien, wo niemals oder wenigstens doch damals noch nicht Germanen gesessen haben. Schon die Vorgänger der deutschen Stämme nannten sich Germanen; denselben Namen adoptierten später ihre Nachfolger, wie ja überhaupt die Bezeichnung Germanen sich recht spät eingebürgert hat. Die frühere übliche Benennung jener großen Völkergruppe, der Indogermanen, wäre nach diesen Feststellungen also als nicht sehr glücklich gewählt zu bezeichnen.

Lumpensammlers Abfuhr. In Bubikon (Kanton Zürich) schlugen jüngst bei den Kantonsratwahlen einige Wähler, aus Scherz natürlich, den Lumpensammler Meier als Kantonsrat vor. Der gute Mann erhielt denn auch eine überraschend hohe Stimmenzahl. Der Streich fand aber einen guten Gegenstreich in folgender Bekanntmachung des „Kandidaten": „Den 203 Wählern, die für mich gestimmt haben, meinen besten Dank, und denjenigen, die mir nicht gestimmt, meine Hochachtung und teile mit, daß ich immer noch mit Lumpen und Knochen verkehre. D. Meier."

Ein künstliches Pferd. Einen großartigen Erfolg der Pferdezucht hat nach österr. Blättermeldungen ein Pester Gestüt errungen. Im Kisberer Gestüt befinden sich zur Zeit ein acht Wochen altes Füller, wohl das berühmteste Pferd des ganzen Gestüts, Mirigolant III., das auf dem Wege — künstlicher Befruchtung erzeugt worden ist. Seit Jahrzehnten bereits werden Versuche zur Lösung des Problems der künstlichen Befruchtung gemacht, und es bestehen zur Zeit 2 Methoden, die des Chefs der physiologischen Abteilung des Laboratoriums der Veterinärverwaltung in Petersburg, Iwanow und die des früheren Professors der einstigen Stuttgarter Tierärztl. Hochschule, Hofmann. Theodor Treisz vereinigte die beiden Methoden und gelangte dadurch zu vorzüglichem Ergebnis: das „künstliche Füllen" soll glänzend gedeihen und sich in nichts von einem „Echten" unterscheiden.

——

Philosoph auf der Landstraße. Straßenkehrer: „Wir sind doch alle Staubgeborene."

*

In einem aufstrebenden Sommerfrischlerort sind die ersten Fremden eingetroffen. Als man sich abends zur Ruhe begeben will, vermißt der junge Ehemann im primitiv ausgestatteten Fremdenzimmer die üblichen Nachthäfelchen. Ebenso vergeblich sucht er unter den Betten nach dem Fehlenden. Nach kurzer Reklamation bei dem biederen Landmann ruft dieser entrüstet in die Küche hinein: „Michele du hascht vergesse, den Herrschafte die Bequemlichkeit nachz'traga."

*

Neulich war der Onkel aus N. zu Besuch da. Die beiden kleinen Nichten freuten sich schon auf seine Ankunft, denn er pflegte stets etwas mitzubringen. Diesmal waren es Schokolade-Figuren, kleine Buben und Mädchen darstellend. Er fragte die beiden Mädchen, was sie lieber wollten, die Mädchen oder die Buben. Wie aus einem Munde antworten sie „Die Buben!", als der Onkel fragte: „Warum?" erhielt er zur Antwort: „Weil an den Buben mehr Schokolade daran ist."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

189125, 196587; 500 ℳ auf No. 176277, 177228, 177873, 178300, 178387, 183665, 187187, 201145, 228290. Außerdem 203 Gewinne zu 240 ℳ (Ohne Gewähr.

Aus dem Schwarzwald. Ein Schwarzwald-Heimatmuseum wird in diesem Sommer bei Triberg eröffnet werden. Das mehrere Jahrhunderte alte Glöckner-häuschen bei der Wallfahrtsstätte Maria in der Tann wird mit Hilfe eines staatlichen Zuschusses für Sammlungszwecke hergerichtet. Es soll wertvolle Stücke der Schwarzwälder Heimatkunst aufnehmen.

r **Schutzmittel gegen Schädlinge.** Gegen das starke Auftreten des Frostnachtspanners, der vielfach auch die Kirschenernte bedroht, wird als Mittel von sachverständiger Seite eine etwa dreiprozentige Spritzung mit der sog. Hohenheimer Brühe empfohlen. Für künftig dürfte es sich empfehlen, rechtzeitig im Herbst an den Kirschbäumen Leimringe anzubringen, die aber im November zum zweitenmal mit Leim nachgestrichen werden sollten.

Aus den Nachbarbezirken

r **Calw.** Der Gesangverein Concordia sang im Wettgesang in Durlach in der Stadtklasse mit einem Heidelberger Verein und einem aus Mühlhausen i. E. Das Preisgericht erkannte ihm einen I b Preis zu nebst einer Ehrengabe in Gestalt einer Bowle und 50 ℳ in bar. Das eigentliche Preislied war eine Komposition des auch in Württemberg gut bekannten Komponisten Jul. Wengert, „Treue". Den I a Preis mit der Ehrengabe des Großherzogs von Baden holte sich der Heidelberger Verein.

r **Rottenburg.** Berechtigtes Aufsehen erregen die Zahlungsschwierigkeiten der altbekannten Brauerei zum Karmeliter.

r **Freudenstadt.** Die bürgerlichen Kollegien von Baiersbronn haben den Gemeindearzt Dr. Zimmer wegen seiner ersprießlichen und verdienstvollen Tätigkeit in der Gemeinde einstimmig zum Ehrenbürger ernannt und ihm eine Ehrengabe überreicht.

r **Freudenstadt.** Montag früh hat sich im Amtsgerichtsgefängnis ein dieser Tage in Haft genommener Landstreicher zu erhängen versucht. Er wurde noch lebend aufgefunden.

---

r **Stuttgart.** Die vier Tage in Anspruch nehmende Hauptversammlung des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien, der u. a. Staatsminister des Innern v. Fleischhauer anwohnte, wurde Sonntagvormittag im Vortragssaal der Ausstellung für Gesundheitspflege mit einem von Hauptmann Bomsdorff-Berlin veranstalteten Lichtbildervortrag über „Die gesamte Tätigkeit unseres Vereins", eingeleitet. Auf der Vorstandssitzung am Montag unter dem Vorsitz der Frau Staatssekretär Stephan-Berlin wurden die neuerschienenen Vertreter eingeführt, den neugegründeten Verbänden die Satzungen bestätigt, sowie der Jahres- und Kassenbericht vorgelegt. Nach Besprechung weiterer geschäftlicher Mitteilungen wurde ein gemeinsames Frühstück eingenommen. Nachmittags folgten ungefähr 120 Personen, vorwiegend Damen, einer Einladung der Königin zum Tee in die Wilhelma. Vom Hofe waren erschienen: Oberhofmarschall Graf v. Stauffenberg, Freiherr v. Reischach, Kaßler von Gamerschwang, Freiherr Cotta von Cottendorf, Geh. Kabinettsrat v. Kübel. Mit der Königin, die sich in Begleitung ihrer Palastdame, der Gräfin von Uxkull-Gyllenband, befand, war auch die Herzogin Robert erschienen. Die Königin ließ sich die vorsitzenden Damen und Herren, darunter die Frau des Staatssekretärs des Reichskolonialamts v. Solf, vorstellen und zog sie in ein längeres Gespräch, worauf sie ½6 Uhr die anwesenden Gäste, die noch einige Zeit beisammenblieben, verließ.

p **Stuttgart.** Der Verband württ. Militäranwärter hielt im Bürgermuseum seinen 13. Verbandstag, zu dem das K. Kriegsministerium und das Generalkommando Vertreter entsandt hatten. Der 1. Vorsitzende des Verbandes, Steuerinspektor a. D. Sauter, eröffnet die Versammlung, worauf der 2. Vorsitzende, Sekretär Böttger, den Jahresbericht erstattete. Darnach zählt der Verband 17 Vereine mit 1480 Mitgliedern. Ein neuer Verein wurde in Freudenstadt gegründet. Der Verband hat an verschiedene Behörden Eingaben zur Wahrung der Interessen der Militäranwärter gerichtet. Das Gesamtvermögen des Verbands beträgt 2485 ℳ. Landtagsabg. Hiller berichtete über die Eingaben an den Landtag und erklärte, daß er nach wie vor die Interessen der Militäranwärter vertreten werde. Verschiedene im Ausschuß gefaßte Beschlüsse betr. gehaltliche Besserstellung, Titelfrage usw., wurden genehmigt. Der nächstjährige Verbandstag wird wieder in Stuttgart gehalten werden.

r **Stuttgart.** In der Ausstellung für Gesundheitspflege wird vom 25. bis 28. Mai ein internationales deutsches Fechtturnier veranstaltet, das auf weite Kreise seine Anziehungskraft ausüben dürfte.

p **Stuttgart.** Ueber die Wasserbeobachtungen, den Hochwassernachrichtendienst und die Vorkehrungen bei Hochwasser und Eisgang in den größeren Flüssen des Landes hat die Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau neue Bestimmungen erlassen. Darnach werden an 43 neu errichteten Pegeln regelmäßige tägliche Beobachtungen von besonders geeigneten Personen angestellt, die von den Straßenbauinspektionen vorgeschlagen werden müssen. Die Wasserstandstelegramme sind von den ausgebenden Behörden oder Personen als Staatstelegramme zu bezeichnen.

p **Stuttgart.** Die Errichtung einer genossenschaftlichen Großschlächterei in Württemberg wurde in der letzten Bezirkskonferenz der württ. Einkaufsvereinigung der Konsumvereine von dem Vorstand des Konsumvereins Schorndorf, Scheurer, in einem Referat erörtert. Der Gesamtumsatz bei 31 größeren und mittleren Vereinen, die für Wurst- und Fleischkonsum in Betracht kommen, betrage 850000 ℳ pro Jahr. Würde ein Durchschnittsumsatz pro Mitglied von nur 50 ℳ erzielt, so würden die 31 Vereine mit ihren 86000 Mitgliedern einen Umsatz von 4300000 ℳ erzielen. Mit einer Groß-Schlächterei auf genossenschaftlicher Grundlage in geeigneter Lage des Landes wäre es möglich, die Mitglieder mit gutem Fleisch und guter Wurst zu versorgen. Die Beschaffung des Kapitals von 2 Millionen hätte durch die Konsumvereine zu erfolgen. Die Angelegenheit soll von den vier württ. Einkaufsvereinigungen weiter behandelt werden.

r **Stuttgart.** Der ledige Ingenieur Retter hat am Dienstagnachmittag 4 Uhr auf eine Kellnerin, mit der er schon längere Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt, aus Eifersucht auf ihrem Zimmer in dem Hause Ilgenplatz 5 einen Revolverschuß abgegeben, der sie lebensgefährlich verletzte, worauf er sich selbst einen tödlichen Schuß beibrachte. Das Mädchen liegt schwerverletzt im Katharinenhospital.

r **Tübingen.** Professor Dr. jur. v. Heck kann sein 25jähriges akademisches Lehrerjubiläum feiern. Er habilitierte sich im Jahre 1889 in Berlin, wurde 1891 Ordinarius in Greifswalde, 1892 folgte er einem Rufe nach Halle und ist seit 1901 hier als Professor des deutschen bürgerlichen Rechts tätig.

r **Tübingen.** Das neu erbaute Uhlandbad wird, wie der Oberbürgermeister in der letzten Gemeinderatssitzung bekannt gab, ungefähr Mitte Juli dem Betrieb übergeben werden.

r **Tübingen.** Der Musketier Schölz von der 3. Kompagnie hat sich von seinem Truppenteil entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Er ist schon erheblich vorbestraft.

r **Luftnau.** Durch den Fischer Hornung wurde die Leiche des vor etwa zwei Monaten ertrunkenen Adolf Staigle ans Land gebracht.

r **Luftnau.** Der 38 Jahre alte Magaziner Alwin Richter ist am Montag von einer Leiter so unglücklich abgestürzt, daß er abends gestorben ist. Man nimmt an, daß Richter einen Schwindelanfall erlitt, denn er fühlte sich schon Tage zuvor nicht ganz wohl.

r **Dettenhausen** OA. Tübingen. Der hiesige Polizeidiener wurde in seinem Dienst angegriffen und ziemlich schwer verletzt. Einer der Täter ist in Böblingen verhaftet worden.

r **Metzingen.** Unter zahlreicher Teilnahme der Staats- und städtischen Beamten, der Stifter, der Handwerks- und Geschäftsleute wurde am Samstagnachmittag das hiesige Rathaus eingeweiht.

p **Ludwigsburg.** Die Eröffnung der hiesigen Gewerbeausstellung wird am 15. Juni in Gegenwart des Königs erfolgen.

p **Eßlingen.** Im Berkheimer Gemeindesteinbruch wurde der 63 Jahre alte verheiratete Maurer Wilhelm Starzmann durch einstürzende Erdmassen verschüttet. An den erlittenen schweren Verletzungen ist der Mann gestorben.

p **Plochingen.** Am Sonntag früh stieg an einem elektrischen Leitungsmast außerhalb des Orts ein bis jetzt unbekannter Mann empor. Er kam mit den Drähten in Berührung und stürzte in die vorbeifließende Fils, in der er ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Schwenningen. Die Meldung, daß Obermusikmeister Schnechenburger die Leitung der Trossinger Musikvereine übernommen habe, bestätigt sich nicht, er hat vielmehr die Stelle abgelehnt.

r **Tuttlingen.** Nach vorausgegangenen Ehehändeln sprang eine ungefähr 30 Jahre alte Frau in die Donau; die Lebensmüde wurde jedoch noch rechtzeitig dem nassen Element entzogen und in ihre Wohnung gebracht.

r **Ulm.** Das Sildd. Correspondenz-Bureau meldet: Not trieb einen Veteranen von 1866 und 1870 dazu, in der Donau den Tod zu suchen. Er hielt sich in der Nacht zum Sonntag auf der Donaubrücke auf und war eben im Begriff, sich über die Brüstung ins Wasser hinunter zu schwingen, als er noch im letzten Moment von heimkehrenden Mitgliedern des Ruderklubs von seinem Vorhaben abgehalten wurde. Er wurde von Angehörigen heimgeholt. Der Mann heißt Magnus Daiber und ist von Osterhofen bei Waldsee. Vielleicht finden sich Leute, die seiner Not abhelfen wollen. Es wäre an der Zeit, daß den darbenden Veteranen, die ihre Knochen für das Vaterland zu Markte trugen, der Lebensabend ungetrübter gestaltet würde.

r **Biberach.** Die hiesigen Handwerker klagen allgemein, daß die städtische Preisliste nicht mehr den in den letzten Jahren erfolgten Preissteigerungen entspreche. Eine Erhöhung namentlich der Taglöhne scheine angezeigt. Auf einen Bericht des Stadtbauamts an die bürgerlichen Kollegien erörterte der Bauausschuß eingehend diese Frage. Im Plenum stellte der Bauausschuß den Antrag, die Stundenlöhne sämtlicher Arbeiter um 10 Prozent zu erhöhen, die übrigen Preise aber vorerst zu belassen. Die bürgerlichen Kollegien nahmen diesen Antrag einstimmig an.

Vermischte Nachrichten.

Der totgeglaubte Forscher.

Berlin, 19. März. Aus Santa Cruz de la Sierra ist die briefliche Nachricht vom 21. März eingetroffen, daß Erland Freiherr v. Nordenskjoeld, dessen Expedition bereits verloren geglaubt wurde, in Trinidad (Departement Beni, Bolivia) angekommen ist.

Ein zweites Todesopfer.

Mainz, 19. Mai. Oberleutnant Rohde vom 7. Fußartillerie-Regiment, der Begleiter des Fliegers Oblt. Kolbe, dessen Flugzeug beim Prinz Heinrich-Flug bei Hechtsheim verunglückt war, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Essad Pascha verhaftet.

Essad Pascha ist gefangen gesetzt und an Bord des österreichisch-ungarischen Kriegsschiffes „Szigetvar" gebracht worden, wo er vorläufig zur Verfügung des Fürsten von Albanien verbleibt. Näheres ist noch nicht bekannt.

Der junge Fürst Wilhelm macht sich selbständig. Seit er in Durazzo an Land gegangen, schien der Prinz von Wied vollständig in Essads Hand, vollständig Essads Werkzeug zu sein. Noch ist dunkel, was dem Fürsten unmittelbar Anlaß zu dieser energischen Tat geboten hat. In Europa wird man ziemlich einstimmig den Fürsten beglückwünschen, daß er sich frei gemacht hat von dem Verräter Skutaris, dem mächtigsten und am tiefsten verhaßten Vertreter des Feudalsystems in Albanien. Die europäischen Beobachter an Ort und Stelle haben seit dem Regierungsantritt des Fürsten immer wieder den Einfluß Essads als das unheilvollste Element der politischen Zustände Albaniens bezeichnet. Die Aufständischen, die sich Durazzo genähert haben, stellen die Forderung, vom Militärdienst befreit zu werden und verlangen Einführung der türkischen Sprache anstatt der albanischen in den Schulen. Sie beschuldigen Essad Pascha, die ihnen gegebenen Versprechungen nicht gehalten zu haben.

Triebwagen Eutingen—Nagold.

Mit der Einführung des neuen Fahrplans hat sich auch für Nagold eine erfreuliche Veränderung ergeben. Der gewöhnlich nur Werktags von Eutingen 10.45 Uhr abends abfahrende und in Nagold 11.15 Uhr ankommende Triebwagen fährt auch am Himmelfahrtsfest, sowie am ersten und zweiten Pfingstfeiertag. Auf diesen Wagen hat der Stuttgarter Zug, der 8.56 Uhr in Stuttgart abfährt, Anschluß. Der Triebwagen führt 4. Klasse und hält auf allen Strecken zwischen Eutingen und Calw.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Untertettingen, 20. Mai. Da die Fleischpreise der Schweine immer mehr zurückgehen, haben die hiesigen Metzger den Verkaufspreis auf 60 Pfg. herabgesetzt.

r **Ebersbach a. F.,** 18. Mai. Wie verlautet, ist eine Bewegung im Gange, den Milchpreis von 17 auf 16 Pf. mtg das Liter herabzusetzen. Da anderwärts die Milchpreise auch eine Herabminderung erfahren haben, hält man es an der Zeit, daß Ebersbach dem Beispiel anderer Gemeinden folgt.

Auswärtige Todesfälle.

Brielmaier, Oberlehrer a. D., 76 J., Ulm; Wilhelm Ott, Fabrikant, 72 J., Gmünd; Ernst Reich, Malermeister, Tübingen; Gottlob Sinner, Weingärtner, Tübingen; Luise König, geb. Bodamer, 43 J., Schwann.

Mutmaßl. Wetter am Donnerstag und Freitag.
Mehrfach heiter u. warm, zu gewitterhaften Störungen geneigt.

Hiezu das Plauderstübchen Nr. 20

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tschorn — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Nagold.
Zwangsversteigerung.
Freitag, den 22. d. Mts., nachmittags 1 Uhr wird gegen bare Bezahlung versteigert

1 junge Kuh.
Zusammenkunft bei der Wirtschaft zum Ochsen.
Gerichtsvollzieher Großmann.

Grösste Schonung der Wäsche!
Garantiert ohne Verwendung scharfer Mittel.
Erste Stuttgarter Neuwascherei Gegründet 1886 Spezialität: Kragen, Manschetten u. Vorhemden FRIEDR. HEHL Telefon 2176 STUTTGART Olgastraße 71
Abholung und Zustellung kostenlos. Herstellung wie neu.
Annahmestelle in Nagold: Jakob Faßnacht, Malerstraße.

Pfingst-Karten
in großer Auswahl bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Grosses
Tapetenlager
mit den schönsten Neuheiten, per Rolle von 18 ₰ an, empfiehlt
L. Grüninger, Sattlermstr.,
Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

K. Forstamt Enzklösterle.

Beigholz-Verkauf

aus **1. Wanne** 6, 7, 8, 9, 14, 16, 25, 32, 41, 44, 48, 51, **2. Schöngarn** 4, **4. Hirschkopf** 3, 11, 13, 15, 17, **5. Süßekopf** 4, **6. Langehardt** 9, 10, 11, 21, 27, 33, 34, **7. Kälberwald** 29, 34.

Rm. Eichen 11 Anbruch, **Buchen** 24 Scheiter, 409 Anbruch, **Birken** 58 Anbruch, **Nadelholz** 20 Scheiter, 56 Prügel, 1325 Anbruch.

Die bedingungslosen Angebote sind in Geld **für 1 Rm.** ausgedrückt, vom Bietenden unterzeichnet und verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Beigholz" bis spätestens Freitag, den 29. Mai, vorm. 10 Uhr beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt unmittelbar darauf im „Waldhorn" in Enzklösterle. Losverzeichnisse und Angebotsformulare unentgeltlich vom Holzverkaufsbureau der K. Forstdirektion Stuttgart.

K. Forstamt **Stammheim**, OA. Calw.

Nadelholz-Stammholz- und Beigholz-Verkauf

am **Dienstag, den 2. Juni,** vorm. 9 Uhr im Bären in Stammheim Schelbholz aus Staatswald Distrikten Dickemer Wald, Stammheimer Mark und Weiler:

301 Fichten, 32 Tannen, 1 Forche mit Fstm: Langholz: 29 I., 80 II., 117 III., 48 IV., 18 V. Kl. Sägholz: 6 I., 3 II., 2 III. Kl. Aus obigen Distrikten und Wasserbaum: Rm.: Buchen: 1 Prügel, 2 Anbruch, Nadelholz: 3 Prügel, 177 Anbruch.

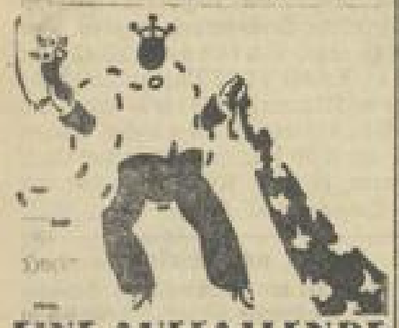
Nagold.

! Wettergläser !

(Barometer),

gute Qualitäten, empfiehlt schon von 5 ℳ an in großer Auswahl.

G. Kläger, Uhrmacher.



EINE AUFFALLENDE ERSCHEINUNG

ist es, daß viele Raucher gegen die Folgen ihrer Leidenschaft nichts tun. Schützen Sie sich durch Wybert-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Verkaufe schönen, jährigen

Ziegenbock,

zur Zucht geeignet.

Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Persil für Stärkewäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Sonntag, den 24. Mai, nachm. 5 Uhr

im Festsaal des Seminars

Klavier-Vortrag

von

August Halm.

Werke von A. Halm; vorher Worte zur Einführung.

Eintritt 1 Mk.

Schwarzwaldverein Nagold.

Am Himmelfahrtsfest **Ausflug nach Bad Niedernau,** wozu die verehrl. Mitglieder freundl. eingeladen werden. **Gäste herzlich willkommen.** Abfahrt (4. Kl.) nach Eutingen: 12.03 Uhr: von da Wanderung über Eckenweiler, durchs Rommelstal (röm. Wasserleitung) nach Ober- und Niedernau (Militärkonzert). Marschdauer: 2 Stunden. Rückkehr: 11.15 Uhr.

Der Wanderausschuß.

Emmingen, 19. Mai 1914.

Trauer-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir mit, daß unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Martini

Zimmermeister

heute mittag 1 Uhr nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 67 Jahren sanft in dem Herrn verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die tieftrauernde Gattin:
Friederike Martini, geb. Weitbrecht,
mit ihren Kindern.

Beerdigung: Donnerstag, den 21. Mai, nachmitt. 2 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Anzeige entgegenzunehmen.

Nagold.

Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte

in bekannt schöner tadelloser Ausführung zu billigsten Preisen

empfiehlt

Frida Pflomm, Modistin.

Jurgens & Prinzen GmbH. Goch (Rhld.) Fabrikanten der altbewährten Marke **SOLO** in Carton

Taschen-Rindviehwagen

mit leichter, verständlicher Anleitung mit Messungstabellen. Preis 50 ₰. Zu haben bei **G. W. Zaiser.**

LK. Heute Mittwoch Probe.

Nagold.

Neue Italiener

Kartoffeln

empfiehlt

Fr. Schittenhelm.

Nagold.

Braut-Kränze u. Schleier,

Brautjungferngarnituren, Kränzchen u. Ansteckbuketts, Haarbänder und seidene Bänder

empfiehlt in großer Auswahl und in den neuesten Bindearten sehr billig

Herm. Brintzinger.

Ziehung ganz. 4. Juni 1914.

Große Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

3011 Geldgew. bar ohne Abzug M.

80000 Erster Hauptgewinn

40000 Zweiter Hauptgewinn

10000 69 Gewinne

11000 2943 Gewinne

19000

Lose à 2 Mk. 6 Lose 11 Mk. 11 Lose 20 Mk.

Porto und Liste 25 Pf., zu beziehen d. alle Lotteriegeschäfte und die Generalagentur

J. Schweickert, Stuttgart Marktstrasse 6, Telephon 1921.

In Nagold bei: G. W. Zaiser, Buchhandlg., Herm. Knodel, 4. Bazar, Wilhelm Weinstein, Louis Böhle; Wildberg: Frl. Pfister.

Nagold.

1 zuverlässiger

Platzarbeiter

kann sofort eintreten.

W. Benz, Dampfsägewerk.

Red Star Line Rothe Stern Linie

Postdampfer von **Antwerpen** nach **New York** und **Kanada**

Auskunft erteilen: die Red Star Line in Antwerpen oder deren Agenten **Carl Rahm in Freudenstadt.**

Militär- u. Veteranen-Verein Nagold.

Der Vorstand des Vet.- u. Militärvereins Emmingen, **Friedrich Martini,** ist gestorben; Beerdigung am Himmelfahrtsfest ½2 Uhr in Emmingen. Die Kameraden, die sich an der Beerdigung beteiligen, sammeln sich um 1 Uhr in der Traube. Um zahlreiche Beteiligung bittet

der Vorstand.

Turnverein Nagold.

Der Verein unternimmt über **Pfingsten** einen

Ausflug an den Bodensee.

Diejenigen Mitglieder, welche sich zu beteiligen wünschen, wollen sich bis Samstag d. 23. Mai bei unserem Kassier E. Schuon anmelden.

Der Vorstand.

Guter Nebenverdienst

durch Wäscheannahmestelle für Nagold.

Bewerber gesucht!

Zu erfragen bei

Friedrich Seyfried, Waldachstraße 128.

Auf 1. Juni wird für mehrere Monate 1 gut möbliertes

Zimmer

mit Pension gesucht.

Anträge an die Geschäftsstelle d. Bl. unter **W.**

Gegen hohe Provision

eventuell Gehalt und Spesen suchen wir überall zum Verkauf von erstklassigen Centrifugen und Landwirtschaftlichen Maschinen

tüchtige Reisende.

Auch gewandte Landwirte und Herren, welche noch nicht gereist haben, wollen sich melden.

Angebote mit kurzem Lebenslauf zu richten an die

Filialdirektion: Bayr. Centrifugen-Fabrik, Com.-Ges., Karlsruhe, Waldstr. 62.

Größte Centrifugenfabrik S. Deutschlands.

Unterschwandorf.

Für Bienenzüchter!

Unterzeichneter verkauft 6 Stück bereits noch neue

Bienen-Wohnungen

(Doppelbauten), sowie einen dazu gehörigen **Wabenkasten** und eine gut erhaltene **Schleudermaschine.**

Josef Hirneise.

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht **„Dada-Cream"** rote und spröde Haut weiß und samtweich. Tube 50 Pfg. bei

G. W. Zaiser, Louis Böhle, H. Lang, Apotheker Theodor Schmid.

Seifenpulver Schneekönig wäscht blendend weiß

Selbstgeberfirma.

handelsger. eingetr. gibt **Darlehen** ohne Bürgen auf Schuldschein Hausstand (stehenbleibend); Wechsel usw. an solvente Personen. Durch das **Handelsinstitut Erlangen,** Hauptstraße 81.

Allen Anfragen sind 20 ₰ Rückporto beizufügen.